

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879**

21.1.1879 (No. 17)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1022652](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1022652)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Roonstraße 82.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennige, für Auswärtige mit 15 Pfennige berechnet.

№ 17.

Dienstag, den 21. Januar.

1879.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 18. Januar.** Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Büdler und des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete mit dem von Urlaub hierher zurückgekehrten Chef des Militär-Cabinet's Generalmajor v. Albedyll und empfing den zur Dienstleistung beim Stabe der 4. Armee-Inspection hierher kommandirten Major im bayerischen 4. Chevaurleger-Regiment Frhrn. v. Hartmann, sowie den Major Freiherrn d'Orville von Löwenclau zc. Zum Diner waren seine Einladungen ergangen.

— Se. Königl. und Königl. Hoheit der Kronprinz empfing am Freitag Vormittag 11 $\frac{1}{2}$  Uhr den Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke. Um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr statteten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Baden den Kronprinzlichen Herrschaften einen Besuch ab, den Höchstdieselben alsbald erwiderten. Um 5 Uhr begaben der Kronprinz und die Kronprinzessin sich zur Theilnahme an der Familientafel ins königliche Palais.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen begab sich heute Mittag 12 Uhr von hier nach Potsdam und von dort zur Gedächtnisfeier des Sterbetages seiner Gemahlin nach der Kirche zu Nicolskoi. Von dort kehrte Höchstdieselbe Nachmittags hierher zurück. Vormittags 11 Uhr hatte Ihre Maj. die Kaiserin Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl einen Besuch gemacht.

— In Hofkreisen will man mit Bestimmtheit wissen, daß die Königin von England im künftigen Sommer nach Deutschland kommen werde. Sie beabsichtigt nach Darmstadt zu gehen, um das Grab ihrer Tochter, der verstorbenen Großherzogin von Hessen zu besuchen und dann in Coburg einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Eine Reise der Königin nach Berlin ist nicht in die Dispositionen aufgenommen, deren Ausführung übrigens noch von mancherlei Vorbedingungen abhängig gemacht worden ist.

### Rita die Creolin.

Original-Erzählung aus dem brasilianischen Sklaven-Leben von Rud. Köttger.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie trauten sich. Paiva verließ Silvas Wohnung und bald sahen wir ihn in einem abgelegenen Caffeehaus wieder.

Er ist dort nicht unbekannt wie es scheint. Man begrüßt ihn von mehreren Seiten. Er ruft den Wirth und flüßert mit diesem einige Worte; ein Neger geht dort und eine halbe Stunde später befindet sich Paiva in Gesellschaft von mehreren sehr nobeln Herren, wenigstens dem Aussehen nach zu urtheilen, welche der Neger geholt hatte.

Paiva ist sehr vertraut mit ihnen und sie hören ihm mit Respekt zu.

Es gilt, sagte er zu seinen Auditorium, einen großen Streich zu spielen. Ich bringe Euch einen Goldfisch, wie noch selten einen. Vor allen Dingen müßt Ihr Euch auf die feinste Weise benehmen. Stecht Euch Ordensbänder in's Knopfloch und schmeichelt dem Jungen auf's unverschämteste, bewundert ihn, was er auch thun mag. Einer von Euch — Du, Andrade, mit dem ehrlichen Gesicht, triffst das am besten — warnt ihn von Zeit zu Zeit vor falschen Spielern, dann hebst Du mal ein Goldstück auf, das er hat fallen lassen, wenn ich das Zeichen gebe — heute ist es ein Kraken an der Stirn. — Wenn ich ihn heute bringe — vielleicht bring ich ihn auch noch nicht — so brauchen wir für's erste noch nicht viel

— In Berlin findet in den Tagen vom 24. bis 26. Februar ein Congreß der deutschen nautischen Vereine statt, auf welchem über diejenigen Forderungen verhandelt werden soll, welche die Seeschiffahrt und Rhederei an eine gesunde und gerechte Wirthschaftspolitik stellen müssen. Zur Verhandlung über diesen Gegenstand hat das Präsidium der deutschen nautischen Vereine die Vertreter der kaufmännischen und städtischen Corporationen und Behörden der Seehandels- und Rhedereiplätze ebenfalls eingeladen.

— Die Stimmen aus Süddeutschland, welche für die Beibehaltung der bisherigen Zollpolitik sich aussprechen, mehren sich. So hat sich in Mannheim zur Abwehr der Bestrebungen der Schutzzöllner ein Verein zur Förderung der Handelsfreiheit gebildet, dem bereits eine große Anzahl der bedeutendsten Mannheimer Firmen beigetreten sind. Handel und Industrie dieser Stadt und ihrer Umgegend verdanken ihre Blüthe zum großen Theil der freien Handelsbewegung, deren Beschränkung durch Schutzzölle und Zollformalitäten zu empfindlich berühren müßte. Für den hochentwickelten Mannheimer Getreidehandel ist die Erhaltung des freien Verkehrs in Getreide geradezu eine Lebensfrage.

— Der Justizauschuß des Bundesraths, an den die Vorlage über die Strafgewalt des Reichsaags verwiesen worden, ist bis jetzt noch nicht in Verhandlung über den Gegenstand getreten. Man scheint sich mit der heikeln Angelegenheit nicht übereilen zu wollen. Auch scheinen die Regierungen der Mehrzahl nach noch keine feste Stellung zu dem Besetzungsurtheil angenommen zu haben. Was also über die Veränderungen verlautet, die der Bundesrath an der Vorlage vorzunehmen gedenkt, kann nur Vermuthung oder private Meinungsäußerung einzelner Bundesrathsbevollmächtigter sein.

— Aus dem Abgeordnetenhaus wird der „Volksztg.“ geschrieben: Die am 15. Januar vom Kultusminister Dr. Falk gehaltene große Rede über die religiöse Erziehung in der Volksschule soll an aller-

höchster Stelle den nachhaltigsten Eindruck gemacht und die Stellung des Kultusministers mehr als je befestigt haben. Nicht ohne eine gewisse Absicht und Hintergedanken sind von den Rednern des Centrums Bemerkungen gefallen, daß während der sechsjährigen Verwaltung des Kultusministers Falk dem Volke „die Religion abhandeln gekommen wäre.“ Man hat geglaubt, dem Kultusminister damit an maßgebender Stelle ein Bein zu stellen. Die Rede Falks hat einen so nachhaltigen Eindruck im Lande gemacht, daß eine große Anzahl von Abgeordneten bis zu 50 Exemplaren des stenographischen Berichts der betreffenden Rede Falks bestellt hat, um sie ihren Wahlkreisen zugänglich zu machen. Es circulirt im Abgeordnetenhaus eine Subscriptionsliste auf die Rede Falks.

### Ausland.

**Wien, 18. Jan.** Wie die Abendblätter melden, ist die Einwilligung der französischen Regierung zum Abschlusse des Meistbegünstigungsvertrages mit Oesterreich heute aus Paris eingetroffen.

— Der österreichischen Correspondenz zufolge werden im Jahre 1879 die Woffenübungen des stehenden Heeres unterbleiben. — Der „Pol. Corr.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: In Ostrumelien findet eine Agitation gegen die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft nach dem Abzuge der russischen Truppen statt. Die Actions-Comitès beabsichtigen, zunächst eine Petition an die Großmächte um Ernennung eines europäischen Generalgouverneurs zu richten.

**Wien, 18. Jan.** Capetertes meldet, der deutsche Consul werde auf den Rath von Fachmännern den beabsichtigten Prehproceß wegen Beleidigung des Kaisers und des Fürsten Bismarck als voraussichtlich zu keinem Resultat führend nicht anstrengen.

**London, 18. Jan.** Zuzolge eines wiener Telegramms der Daily News sind die beiden Mächte, welche sich gegen die Verlängerung der russischen Be-

zu gewinnen, möglich sogar, daß wir verlieren müssen, aber ich scheie für Alles. Zwei von Euch — am besten Nunez und Sampaio spielen an der Ecke Scarte mit Haujen Goldes; lächelnd verlieren und kaltblütig gewinnen ist die Hauptjache. Du, Pinto, studest Dich heute Abend gegen Acht Uhr in der Hafenstraße ein und fragst mich, wenn Du mich in Gesellschaft erblickst, nach dem Casino, wo die Gesandten und Diplomaten immer hingehen; Du kannst so prächtig rothwäldchen mit englischem Accent, das bringst Du on. Und nun, meine Jungen, eine Flasche Madeira auf das Wohl des Opfersiers! Das Weitere heute Abend. Vor Allem schlaft Euch gut aus heute Nachmittags, damit Ihr frisch seid, wenn das Treffen beginnt.

Der Wirth brachte die Flasche nebst Gläsern und Alle tranken, aber kaum die Gläser leer.

Wenn wir gewinnen, so seit Ihr morgen, um diese Zeit hier und wir theilen.

Austrichtig gesagt, begann der biedere Andrade, ist 50 Procent für Dich allein ein bißchen viel, Paiva.

Wirklich? spottete dieser, ich könnte ihn ganz allein abgeben, wenn ich wollte, und für ein paar Unzen finde ich jederzeit ganz brauchbare Leute, die mir Gedatter stehen, wenn ich ihn im Scarte allein will vornehmen. Ich ihue es also bloß Euch zu Liebe, wenn ich den Verdienst Euch zuwende.

Das ist richtig, sagten die Andern im Chorus.

Ich weiß doch, daß manche Unze unter den Tisch fällt, fuhr Paiva fort. Er meinte damit, daß die Ehrlichkeit der Spiegegesellen sie nicht hinderte, verschiedene dieser schweren Goldstücke (im Werthe von

16 amerikanischen Dollars) unverrechnet in die Tasche gleiten zu lassen. Der Mensch ist eben nicht vollkommen.

Andrade, der eben nur ein al versucht hatte, ob sich nicht mehr verdienen ließe, beruhigte sich.

Der erste Schritt zum Ende.

Am Abend desselben Tages finden wir Silva unter Leitung seines Factotums in einer Spielhölle, deren es genug gibt in Rio de Janeiro sowohl, wie in jeder andern größern Stadt Brasiliens. Ubrigens braucht es solcher Locale speciell nicht: gespielt wird überall und immer um bedeutendere Summen, und immer finden sich Leute mit Gevattern dabei ein. Man weiß das, man kennt die Vögel, die sich überall einmischen; aber man ist sehr tolerant. Die Gesellschaft, welche so streng darauf sieht, daß kein Farbigter sie durch ihre Gegenwart verunreinigt, fragt wenig nach der Moral ihrer weißen Mitlieder. Alles, was man verlangt, ist eine diplomatische Indifferenz im Außern, Ruhe und Anstand in der Deffentlichkeit. Mann verzeiht eher einem Menschen, daß er anstands voll öffentlich stiehlt oder im Spiel betrügt, als daß er sich, vielleicht im Trunke, geräuschvoll bewegt. Einen notorischen Falschspieler, selbst wenn man ihn auf der That ertappte, der Polizei zu überliefern oder nach dem Rechte der ultima ratio der Gesellschaft gar vor die Thür zu setzen, das würde einen auslöschlichen Makel der Nothheit auf die Gesellschaft werfen, in der so etwas vorkäme, während die stille Duldung des Verbrechens als ein Beweis für die Höhe der Bildungsstufe gilt, auf der eine Versammlung steht, die um jeden Preis den Lärm und das Aufsehen vermeiden sehen.

sehung Rumeliens sträuben, Oesterreich und England. Die amerikanische Fregatte Constitution, mit Auslieferungssartikeln aus Paris heimkehrend, strandete an der englischen Südküste. Schiff und Ladung sind geborgen. — Der Lord Mayor hat dem Comité, welches eine Kundgebung gegen den Freihandel veranstalten will, die Guildhall zur Abhaltung einer Versammlung verweigert.

— Dem Standard wird über den Einmarsch der englischen Truppen in Kandahar berichtet: „Als wir uns der Stadt näherten, fanden wir einige Tausend Bewohner unter den Bäumen und Ruinen, welche die Stadt umgeben, niedergelauert. Sie sahen uns mit der ruhigen Würde an, die jenes Volk kennzeichnet. In den Straßen hatte sich eine beträchtliche Menschenmenge versammelt, unter der sich viele Leute befanden, die bedeutend weißer aussahen als unsere eigenen Truppen nach ihrem anstrengenden Marsche. Auf den Dächern der Häuser befanden sich viele Frauen, die ruhig auf uns niederblickten und augenscheinlich eine weit größere Freiheit genossen, als dies in den muslimänischen Städten Indiens der Fall sein würde. Auch unter der Menge in den Straßen befanden sich viele unverfälschte Weiber.“

**Petersburg.** Die Nachricht, daß der kaschgarische Thronbewerber Hakim Khan Tura gradewegs aus russischem Gewahrsam mit 1000 Mann in chinesisches Gebiet eingefallen sei, wird von englischen Quellen bestätigt. Und hinzugefügt wird, daß dieses Unternehmen nicht wohl ohne russische Hilfe durchführbar gewesen sein könne. Seitdem die chinesische Herrschaft in Kaschgar und Tarland den Russen so unbequem zu werden beginne, hätten dem General Kaufmann zur Abhilfe nur zwei Wege offen gestanden: entweder die rücksichtslose Besetzung chinesischen Gebietes, die aber zur Zeit der afghanischen Schwierigkeiten wegen nicht durchführbar sei, oder auch die Freilassung eines der beiden Thronbewerber. Kaufmann habe sich für Hakim Khan Tura, der wahrscheinlich der Mörder Jakub Khan's ist, entschieden, weil dieser im Volke weniger mißliebt sei als Beg Ruli Beg der Mörder seines eigenen jüngeren Bruders.

**Konstantinopel,** 18. Jan. Ueber die Formlichkeiten bei der Abtretung von Rhotur an Persien ist nunmehr ein Einverständnis erzielt worden. — Die Pforte hat in Folge der Entwerthung der Kaimen beschlossen, täglich für 8000 Pfd. Kaimen zurückzukaufen, wovon 200 als Entschädigung für den Preisunterschied für die Bäcker verwandt werden sollen.

— Hafiz Pascha ist zum Polizeiminister ernannt worden. Mehrere türkische Blätter besprechen die Grenzregulierung mit Griechenland und rathen der Pforte, Janina an Griechenland abzutreten, um nicht die Abtrennungsgelüste der Albanesen zu ermuthigen.

**Kalkutta,** 18. Jan. General Roberts ist nach einer nach der Süd- und Westgrenze des Rhothales ausgeführten Reconnoissance am 15. d. M. nach Matoon zurückgekehrt. Auf dem Sajedkohgebirge hat ein unbedeutender Schneefall stattgefunden.

— Die Bewohner der Provinz Kohistan versuchten Unruhen anzufachen und zur Plunderung der Stadt Kabul einen Zug dorthin zu unternehmen, wurden

indes von Jakub Khan bewogen, sich wieder zurückzuziehen. Die Häuptlinge des Ghilzaisammes dringen in Jakub Khan, daß er mit England Frieden schliesse.

**New-York,** 15. Jan. Die Indianer, die jüngst aus dem Fort Robinson geflüchtet waren und einen zeitweiligen Schlupfwinkel in den Black Buffs gefunden hatten, sind dort während mehrerer Tage von den verfolgenden Bundestruppen belagert worden. Schließlich schaffte man sogar Kanonen herbei; trotzdem sind 28 Indianer entwischt, 70 von den abermals gefangen genommen und der Rest getödtet.

## Marine.

**Wilhelmshaven,** 20. Januar. Der Oberstabsarzt Dr. Klefder und Stabsarzt Dr. Diehl sind nach Beendigung der Schiffermusterungs-Geschäfte, wieder nach hier zurückgekehrt.

— Besendungen v. für S. M. Corvette „Ariadne“ sind bis incl. 26. d. Mts. nach Auckland (Neu-Seeland) — via Liverpool-San Francisco — und vom 27. d. Mts. ab bis auf Weiteres nach Aden zu dirigiren.

— Sr. M. gedeckte Corvette „Leipzig“, 12 Geschütze, Commandant Capitain z. S. Paschen, hat am 25. November 1878 Kobe verlassen und ankerte, nach dem Besuch mehrerer Häfen an der Südküste Nipons, am 29. November in Yokohama. — S. M. Blatdeck-Corvette „Freya“, 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitain v. Kositz, hat am 9. December 1878 von Hongkong aus die Reise nach Formosa und den nördlichen Häfen von China angetreten. — S. M. Kanonenboot „Cyclop“, 4 Geschütze, Commandant Capitain-Lieutenant v. Schuchmann I., ist von Tientsin nach Hongkong und Canton in See gegangen.

## Locales.

**Wilhelmshaven,** 20. Januar. In der Admiralität in Berlin sind bekanntlich zur Zeit sechs Entwürfe ausgestellt zu einem Denkmale, welches die Marine dem Prinzen Adalbert von Preußen hier in Wilhelmshaven zu setzen beabsichtigt. Am Donnerstag hat die bezügliche Commission sich für den Entwurf des Bildhauers Schüler entschieden, eines jungen Künstlers, welcher bereits in höchsten Kreisen Beliebtheit sich zu erlangen gewußt hat. Die endgültige Entscheidung über die Annahme liegt nun bei dem Kaiser.

□ **Wilhelmshaven,** 20. Jan. Am Mittwoch, den 22. Januar, findet im Saale des Victoria-Hotels das vierte Sinfonie-Concert, ausgeführt von der ganzen Capelle der II. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters, Herrn E. Latann, statt. Wir machen um so lieber auf diesen wirklich genussreichen Concert-Abend aufmerksam, indem das zur Ausführung gelangende Programm, welches wir unsern Lesern nachfolgend mittheilen, eine reiche Fülle von Compositionen unserer berühmtesten Tondichter enthält; welche von unserer Capelle unter ihrer bewährten Leitung zur vorzüglichsten Ausführung gelangen. I. Abtheilung: Mendelssohn-Bartholdy. Ouverture „Die Hebriden“, J. Haydn. „Serenade für Streichinstrumente“, von Gluck. Balletmusik aus „Paris und Helena“. II. Abtheilung: L. v. Beethoven. Sinfonie Nr. 6. F-Dur. Pastorale. III. Abtheilung: Fr. Schubert. Ouverture

Silva war entzückt von dem Luxus des Etablissements, von der feinen Gesellschaft und vor allem Ansehen von den glänzenden Schönheiten am Buffet.

Warum habt Ihr mich nicht früher schon hierher geführt? fragte Silva seinen Begleiter, als der „hohe Adel“, dem er vorgestellt war, sich in den Spielsaal verloren hatte.

Es ist eine Spielhölle, wie Ihr die Plätze nennt, wo reiche Leute wie Ihr mit ihrem Gelde sich ein Vergnügen machen können, das dem armen Teufel verjagt ist, lautete die trockene Antwort Paiva's.

Silva hatte sich unter einer Spielhölle, wie sie sein Vater ihm geschildert hatte, um ihn davor zu bewahren, ein finsternes, unheimliches Gemach vorgestellt, in welchem wüste Gesellen irgend einem unerfahrenen Neuling, unter schrecklichen Drohungen womöglich, das Geld abnahmen.

Ich sehe hier aber nichts von einer Hölle, sagte er naiv.

Ich auch nicht, lachte Paiva; und es war hier von jeher mein liebster Aufenthalt in Rio de Janeiro. Ich habe gespielt, gewonnen, verloren und auch nicht gespielt, je nach Umständen. Die einzige Bedingung nur ist die, daß man sich in der Gesellschaft zu benehmen weiß, sonst bleibt man isolirt und langweilt sich. Denn so höflich die Herren sind, wenn sie mit Thresgleichen zu thun haben, so energisch kalt stoßen sie die Berührung mit Elementen zurück, die sich nicht cavaliermäßig zu benehmen wissen.

Silva fühlte eine Lücke in seinen Begriffen; er wußte nicht recht, wie sein Benehmen einrichten, um hier auf der Höhe der Situation zu bleiben. Er hatte es sich zum Grundsatz gemacht, nicht Hazard zu

z. Sp.: „Nofamunde“. Kretschmer. Vorspiel z. Op.: „Heinrich der Löwe“. — Möge den vielseitigen Mühen, welche dem Dirigenten wie der Capelle in gleicher Weise zufallen, durch zahlreiche Besucher eine würdige Anerkennung zu Theil werden.

+ **Wilhelmshaven,** 20. Jan. Am Donnerstags, den 16. d., machte der Gasergeielle D. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Nahrungsjorgen sollen den sonst so lebenslustigen jungen Mann zu diesem Schritt veranlaßt haben. Er wurde als Leiche von seinen Hausgenossen in Belfort in sitzender Stellung vorgefunden.

○ **Wilhelmshaven,** 20. Januar. Das Pferd eines Böckers wurde gestern (Sonntag) Mittag in der engen, oft verwünschten Straße beim Bahnhof, plötzlich scheu und ging, zum nicht geringen Schreck der Passanten mit dem Gefährt durch. Die beiden Passagiere des Wagens wurden recht unsanft auf die Straße geschleudert, ohne indeß erheblichen Schaden davonzutragen, ein weiterer Unfall ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

## Bermischtes.

— **Bärwalde i. P.,** 12. Jan. Bewohner des Dorfes Neu-Tarmen hörten an einem Tage der vorigen Woche ein helles, durchdringendes Geschrei, ohne genau unterscheiden zu können, ob dasselbe von einem Menschen herrühre. Da dasselbe aber bald verstummte, beruhigten sie sich sehr bald darüber. Etwa eine halbe Stunde später erschien ein 14jähriges Mädchen im Dorfe, das sich nur mühsam fortzuschleppte, mit Blut überströmt war und welches nun unter Thränen erzählte, daß es mit seiner 16 Jahre alten Schwester von Bärwalde auf der Chaussee zwei Wagen mit Zigeunern begegnet sei; auf dem ersten hätten sich nur Frauen, auf dem zweiten aber nur Männer befunden. Von dem letzteren wären mehrere Männer hinabgestiegen, hätten ihnen ihr Geld abverlangt, sie ergriffen, durchsucht und ihnen ihre aus 24 Mark bestehende Baarschaft abgenommen. Als sie sich gewehrt, seien sie gemißhandelt und blutig geschlagen worden. Die Schwester des Mädchens sei sobann gebunden auf den Wagen geschleppt worden. Die Erzählerin selbst aber hatten sie, wahrscheinlich in der Meinung, sie sei todt, auf der Straße liegen lassen. Es wurde sogleich, unter Leitung des Gendarmerie-Oberwachtmeisters Barz, die Verfolgung der Bande ins Werk gesetzt. Dieselbe war vom Wege abgewichen, wurde aber eingeholt und auch das Mädchen auf den Wagen vorgefunden. Dasselbe war inzwischen der Kleider beraubt worden. Man fand sie mit alten Lumpen bedeckt vor. Die ganze Bande wurde sofort verhaftet und vorläufig dem Gefängnis in Bärwalde übergeben.

— (Affen-geschichten.) Ein am Hofe des Königs von Siam lebender Kärntner erzählt in einem Briefe an seine Angehörigen allerlei ergötzliche Geschichten, von denen hier Einiges auszugsweise folgen soll: Geschicktere und unverschämtere Diebe als die Affen lassen sich kaum denken. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß Boote, in denen Reis nach der Hauptstadt durch Canäle befördert wird, von Affen förmlich geplündert

spielen; sein Vater hatte ihm dies eingepägt, und dennoch zog ihn die feine Gesellschaft hier so sehr an. Wenn sie die Anforderung stellte, daß er mit Anstand spiele und selbst verlore, so mußte er dieses Opfer bringen, glaubte er.

Er schwankte und kämpfte noch mit sich selbst; einstweilen wollte er sein Glück bei den schönen Damen am Buffet versuchen; er sah, wie andere Herren der Gesellschaft sich mit ihnen unterhielten, selbst sehr vertraulich thaten und trat deshalb zu ihnen.

Meine schöne Damen, begann Silva, darf ich mir die Freiheit . . .

Er konnte seine Phrase nicht vollenden; die eine der Angeredeten erhob sich, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, sah durch das Spiegelfenster, welches in den Spielsalon einen Einblick gestattete und sagte zu ihrer Gefährtin:

Sehen Sie doch, Dolores, wie Ihr Landsmann wieder brillant spielt; so etwas kann nur ein Spanier; keine Muskel rührt sich in seinem Gesicht, ob das Geld vor ihm verschwindet oder ihm zufließt, und er setzt wie Keiner, 100 Unzen jedesmal.

Auch die so Angeredete hatte sich, ohne Silva zu beachten, erhoben, und Beide nickten Beifall in den Spielsalon.

Silva blieb einen Augenblick verwirrt stehen und ging dann erröthend auf seinen Platz neben Paiva zurück, um dessen Lippen ein sardonisches Lächeln spielte.

Gut gegeben, Mamsell Fifine, murmelte der Mephisto.

(Fortsetzung folgt.)

Das Casino, wo die Gesandten und Diplomaten hingehen, wie Pinto es in Paiva's Auftrage hatte bezeichnen müssen, war die Privatunternehmung eines Franzosen, der glänzende Geschäfte machte, trotzdem er Getränke der besten Art im eigentlichen Spielzimmer unentgeltlich verabreichte. Im Erfrischungsalon daneben hielten drei elegante Damen abwechselnd das Buffet, und wer zu viel Unglück im Spiel hatte, konnte sich hier in den schönen Augen einer Südfrauzösin, Andalusierin oder Amerikanerin sonnen und durch ihre Lebenswürdigkeit entschädigen. Die Damen verfehlten nicht, hin und wieder einschießen zu lassen, wie sehr sie die Kühnheit des Mannes liebten, namentlich im Spiel, und man konnte bemerken, wie wegen Spieler, gerade wenn sie unglücklich auf dem grünen Teppich waren, von ihnen mit besonderer Auszeichnung behandelt wurden. Was war dann natürlicher, als daß solche Ritter, wenn sie wieder Glück im Spiel hatten, einen Theil des Gewinnes ihrer Dame zu Füßen legten.

Der Besitzer der Spielhölle, die sich „Casino des Ambassadeurs“ nannte, zog einen regelmäßigen Gewinn aus dem Verkauf der Karten und außerdem ließ er sich bei jeder Partie ein Gold- oder Silberstück, je nachdem der Satz war, von dem Gewinnenden in eine Sparbüchse stecken, welche ein Kellner bereit hielt.

Die Gesellschaft war so gemischt wie möglich, wengleich das diplomatische Element fehlte. Dieses hinderte Paiva aber nicht, gegen Silva zu behaupten, daß die Gesandten und ihre Attaches täglich hier verkehrten. Einweilen stellte er Silva im Erfrischungsalon verschiedene Marquis und Barone vor — die Cumpane vom Nachmittag natürlich.

werden; Obstplantagen, Zudergärten und Weisfelder sind keinen Augenblick vor ihnen sicher, und die Pflanzler führen gegen ihren Erbfeind einen fast ununterbrochenen Krieg. Mit Gewalt läßt sich jedoch gegen die ungebeten Gäste nichts ausrichten, mit List kommt man ihnen besser bei, die, ohne daß sie es merken, wiederholt werden kann. Eine gewöhnlich angewendete List ist ebenso einfach als originell. Sie wurde mir von einem Fruchtgarten-Besitzer erzählt, der sie selbst angewendet hat und nun fast ganz von den Affen verschont wird. Er hatte das getrocknete Fell einer erlegten Tigerkatze im Hause. Mit diesem ließ er einen lebend gefangenen Affen bekleiden; vorne und an den Händen ward das Fell zugenäht. In Freiheit gesetzt, eilte der Affe, der sich wohl etwas unbehaglich fühlen mochte, schnurstracks auf eine Baumgruppe zu, auf welcher sich seine Gefährten befanden. Kaum wollte er sich jedoch zu seinen Freunden gesellen, als sich angsterfülltes Schreien, Schnattern und Pfeifen erhob, und beiläufig 200 Affen, Väter, Mütter und Jungen, brachen in regelloser Flucht aus den Bäumen hervor und eilten kletternd, kollernd, springend so schnell als möglich davon — der von seinen Mitaffen geflohene Unglückliche immer hinterdrein. Und seit jenem Tage ist der Platz von den Affen vollständig gemieden. Dieses an vielen Orten angewendete Mittel hat überall guten Erfolg gehabt. Ich möchte nur wissen, was schließlich aus solch

maskirten Affen wird; ob sie trübsinnig werden über den Abfall aller Freunde, oder ob sie mit der Zeit stolz werden, weil sie einen besseren Rock tragen und weil sie durch ihr Erscheinen Furcht einflößen. Ob nicht einmal ein Gelehrter, dem ein solcher Affe gebracht wird, eine neue Species entdecken wird, wie Cuvier einst die Muffelratte? — Komisch anzusehen ist es, wenn die Affen Krebse fangen. Man kann sie auf niedrigen Aesten über einer Wasseroberfläche sitzen sehen, wie sie ihre Schwänze in's Wasser hängen lassen oder in Löcher hineinstecken; hat der Krebs gezwickt, so schleudert der Affe seinen Schweif in die Höhe und erfaßt seine Beute. Dabei giebt es oft klägliche Gesichter, wenn ein großer Krebs angebissen hat; will es aber das Unglück, daß eine große Krabbe oder ein Meerkrabbe den Fänger zum Gefangenen gemacht hat, dann ist des Letzteren Schicksal besiegelt: er kann sich nicht losreißen, fällt in's Wasser und wird die Speise seiner erhofften Beute. Es giebt kaum einen Dienst, zu dem gezähmte Affen nicht verwendet würden. Ein wichtiger Posten ist ihnen bei einigen Kaufleuten anvertraut, der des — Cassirers. Es ist nämlich viel schlechtes Geld im Umlaufe, und eine notwendige Folge davon sind die sogenannten Cassirer oder Geldkenner, welche zum Prüfen und Begutachten des Geldes verwendet werden. Kein menschlicher Cassirer kann es einem Affen gleich thun; der steckt bedächtig jede Münze in den

Mund und fühlt genau heraus, ob sie von Silber oder einem andern Metalle ist. Ist sie gut, so giebt er sie seinem Herrn; ist sie schlecht, so wirft er sie auf den Zahlstisch zurück. Man hat mehrfache Versuche gemacht, aber noch nie einem nur halbwegs dreistigen Affen einen Fehler oder Irrthum nachweisen können. Einem (so erzählt man) wurde dreimal dieselbe falsche Münze gezeigt, und das dritte Mal warf er sie zornig in's Wasser.

— London. (Theuere Geigen.) Vor einigen Tagen wurden 15 Cremoneser Violinen versteigert, deren einige sehr hohe Preise erzielten. Zwei Stradivarius-Geigen wurden je für 6000 Francs, ein Guarnerius sogar für 15,000 Francs verkauft. Es sind seit langer Zeit für Violinen keine ähnlichen Preise gezahlt worden.

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte**  
vom 20. Januar 1879.

Barometer fällt in Irland seit Abend mit stürmischem Südost, Kanal mäßiger Südost, sonst schwache Winde und Windstillen vorherrschend. Wetter meist trübe, leichter Frost bis Nordfrankreich, strenger Frost Rußland.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Der zur Anmeldung von Ansprüchen an die Concursmasse des Gastwirths B. Denninghoff hier auf Freitag den 24. d. Mts. Vorm. 10 Uhr angelegte Termin wird bis auf Weiteres aufgehoben.

Ebenfalls wird der zum Verkauf des Denninghoff'schen Hotels auf denselben Tag anberaumte Termin bis auf Weiteres aufgehoben.

Wilhelmshaven, 16. Januar 1879.  
Königl. Amtsgericht.  
Dirksen.

**Bekanntmachung.**

Wilhelmshaven, 15. Jan. 1879.  
Im Interesse aller Steuerzahler bringen wir hierdurch nachstehende gesetzliche Bestimmung in Erinnerung.

Der § 14 der Verordnung vom 22. September 1867 (Gesetz-Sammlung S. 1553) lautet in seinem letzten Absätze wörtlich wie folgt:

„An den Executor dürfen keine Zahlungen, selbst nicht für Executionskosten, geleistet werden; die Schuldner haben dasjenige, was an diesen gezahlt ist, bei etwaiger Nichtablieferung noch einmal zu entrichten.“

Der Magistrat.  
Ratsz y nki.

**Verkaufs-Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung sollen die dem Maler E. Eden hier abgepfändeten Gegenstände, als:

- 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1/2 Duzend Rohrstühle, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 vierediger Tisch, 1 Schreibpult, 3 Bettstellen, 3 Fach Gardinen mit Kästen, 1 Küchenschrank, 2 Bilder und 1 Taschenuhr,

zur Befriedigung des Kaufmanns Wilh. Büsing in Oldenburg, am

Montag, den 27. Jan. 1879, Nachm. 2 1/2 Uhr,

in dem Locale des Herrn **Schhoff** hier (Elsaf) öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 20. Jan. 1879.  
Der **Gerichtsvogt.**  
Kreiß.

**Privat-Anzeigen.**

**Verkauf oder Verpachtung.**

Weil. H. Renten's Erben wollen ihre zu Schaar belegene, gegenwärtig vom Gastwirth König benutzte Besizung zum Antritt auf den 1. Mai 1879 entweder unter der Hand verkaufen oder auf mehrere Jahre verpachten.

Die Besizung besteht aus dem zur Betreibung der Gastwirthschaft eingerichteten Hauptgebäude, einem Nebengebäude, Lust- und Gemüsegarten (in ersterem Garten befindet sich eine neu angelegte Kegelbahn).

Kauf resp. Pachtlichhaber wollen sich am

**Mittwoch, 29. d. M.,**  
**Nachm. 2 Uhr,**

zum Contrahiren in König's Gaststube zu Schaar einfinden.

Neuende, 18. Jan. 1879.  
H. C. Cornelissen.

**Verpachtung.**

Die bisher von dem Restaurateur E. Dheim, Elsf. Marktstr. Nr. 12, innegehabte Wohnung wünscht vom 1. Februar cr. ab wieder zu verpachten.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten.**

Auf Mai d. J. die gegenwärtig von Gensdarmrie-Sergeant Michels benutzte Wohnung in dem Schröder'schen Hause an der Chaussee zu Schaarreihe, enthaltend 2 heizbare Stuben, 1 Schlafkammer, 1 Küche, Keller und Stall, 1 Bodensube sowie Gartengründe.

Neuende, 18. Jan. 1879.  
H. C. Cornelissen, Auct.

**Zu vermieten.**

Zum 1. Mai in dem Trumpf'schen Hause bei Belfort

- 1) eine Unterwohnung, passend zur Handlung,
- 2) eine Oberwohnung.

Neuende, 18. Januar 1879.  
H. C. Cornelissen.

Meine große Auswahl von

**Masken = Anzügen**

sowie alle sonstigen **Carnevals-Requisiten** halte bestens empfohlen.

**Albert Thomas.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze

**Roonstrasse Nr. 80**

ein **Uhrmacher-Geschäft mit Goldwaaren-Handlung**

verbunden, eröffnet habe.

Gestützt auf langjährige theoretische und praktische Erfahrungen in der Uhrmacherei, welche ich mir durch meine vielen großen Ausbildungsreisen in Europa, Asien und Nordamerika gesammelt, hoffe ich allen Anforderungen in meinem Geschäfte zu genügen.

Bitte deshalb ein geehrtes Publikum ergebenst, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen und halte mich, unter Zusicherung gewissenhaftester Reellität bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**Eduard Rothe.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Mit dem heutigen Tage habe ich eine

**Conditorei**

eröffnet und halte dieselbe dem geehrten Publikum bestens empfohlen, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

**A. von Colln,**  
Belforter Straße.

**Roonstr. No. 8. Müller's Conditorei, Roonstr. No. 8.**

empfiehlt

**Torten, feinstes Theegebäck, Makronen**

u. s. w., sehr schön und preiswürdig.

Bestellungen werden pünktlich effectuirt. Um geneigten Zuspruch bittet

Roonstr. No. 8. **J. Müller.** Roonstr. No. 8.

**Als Dolmetscher**

und Correspondent in der norwegischen, dänischen und schwedischen Sprache empfiehlt sich

**Fr. S. A. Ebers,**  
Zimmerstr., Königstraße 22.

**Gesucht.**

Auf sofort ein tüchtiger Malergehülfe.

**Schröder.**

**Gesucht.**

Ein ehrliches sittsames Dienstmädchen, am liebsten vom Lande. Antritt zum 1. März d. J.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten.**

2 junge Leute können Logis erhalten bei **Tanßen, Elsf., Bahnhofstr. 8.**

**Zu vermieten.**

Ein möblirtes Zimmer mit 2 Betten zum Preise von 18 M. Roonstr. 80.

**Allgemeine Kranken- und Begräbnis-Kasse.**

**General-Versammlung**

am Dienstag, den 21. Januar, Abends 7 1/2 Uhr,

bei Gastwirth **Raschke** in Lothringen.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Neuwahl eines Vorstandes.
- 3) Neuwahl von Krankensuchern.
- 4) Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Zu mieten gesucht.**

Zum 1. April eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche etc. in der Nähe der Stadtkaserne.

Gestl. Offerten mit Preisangabe unter **P. 2.** befördert die Exped. d. Bl.

**Gesucht.**

Auf sofort ein Bäckergehilfe.

**W. Morisse.**

# Hotel Burg Hohenzollern.

Am **Sonnabend, den 25. Januar** veranstalten wir in unserm großen, festlich mit Fahnen und carnevaleskischen Emblemen reichgeschmückten Saale bei ganz neuer Bühnendekoration

eine große öffentliche



# Maskerade,



zu welcher wir Freunde solcher Feste freundlichst einladen.

Der Ball wird so arrangirt werden, daß sich den Zuschauern eine stete Abwechslung von carnevaleskischen Scherzen und Ueberraschungen darbieten wird.

Außerdem kommen u. A. zur Ausführung:

## Erstes Auftreten

der berühmten Athleten-, Akrobaten-, Gymnastiker- und Seiltänzer-Gesellschaft unter Direction des Herrn

**Nelhof Trebor.**

Auftreten der Luftspringer **Hoppelino** und **Springheim** in ihren unerreichbaren **Tremplinsprüngen**, des Herrn Director **Trebor** auf ungespanntem Seil, sowie der Gymnastiker **Mr. Domsen**, **Mr. John**, **Mr. Charles** und der Ballettänzerin **Fr. Pepita Trebor.**

Der **Herkules Mr. John** in seinen fabelhaften **Kraft-Productionen.**

Ein **brasilianischer Affe.**

## Großer Preisringkampf

Zum Schluß: zwischen dem Ringkämpfer **Schmeißerlino** und dem Bäckermeister **Schmeerbauch.**

Zum Schluß: **Grosse Preisvertheilung an die schönsten Masken.**

Im Saale wird in kleinen Pavillons **Brause** und **Wein** in kleinen Gläsern verabfolgt.

Für eine reiche Auswahl in **Masken-Anzügen** jeglicher Art, sowie Gesichtsmasken, Kopfbedeckungen, Lärm machenden Artikeln zc. haben wir bestens gesorgt. Die Anzüge sind sehr geschmackvoll, theils sehr drollig und alle neu und verleihen wir dieselben zu mäßigen Preisen; **Domino's** schon von 1 Mk. 50 Pfg. an.

**Entree:** Maskirte Herren Mk. 1.50, maskirte Damen 75 Pfg. — Zuschauer 75 Pfg.

Indem wir um recht zahlreichen Besuch bitten, zeichnen ergebenst

**KAPER & ÖLBEWURTEL.**

## Berein Humor.

Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch benachrichtigt, daß der dies-jährige

## Vereins-Maskenball

am **Sonnabend, den 8. Februar, Abends 8 Uhr**

anfangend, im Kaisersaal stattfinden wird.

Mitglieder des Vereins können Gäste einführen.

Eintrittskarten, sowohl für Vereinsmitglieder als für Gäste, sind, mit Einzahlung der für letztere festgesetzten Gebühr in der Zeit vom 24. d. Mts. bis zum 7. f. Mts. während der Tageszeit von 12 bis 1 Uhr Mittags und 6 bis 7 Uhr Abends beim Vergnügungs-director in dessen Wohnung in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

## Militär-Verein.

Die zu Donnerstag, den 23. d. M., annoncirt

außerordentliche

## General-Versammlung

findet nicht an diesem Tage, sondern **Sonnabend, den 25. d. Mts.,**

Abends 8 Uhr,

im „Victoria-Hotel“ statt.

Der Vorstand.

## Glacéhandschuhe

mit 2 und 4 Knöpfen tragen in großer Auswahl ein.

**M. Hitzegrad & Co.**

## KAISER-SAAL.

**Dienstag, den 21. Januar 1879**

findet der

erste große öffentliche

# Maskenball



statt. **Großartige Aufzüge, Vorführung von prachtvollen lebenden Bildern u. komische Aufführungen von 50 Harlequins zc. zc.** werden das Fest beleben.

Um 11 Uhr:

## Grosse Polonaise



durch die neuen Lokalitäten des Stabliissements.

Eintrittspreise zum Saal, in welchem nur maskirte Personen Eintritt haben:

Für Herren 1 Mk. 50 Pfg. — Für Damen 75 Pfg.

Zur Gallerie für Zuschauer (dieselben können nach der Demaskirung unentgeltlich am Ball theilnehmen):

Für Herren 1 Mk. — Für Damen 75 Pfg.

**Kinder haben keinen Zutritt** — Karten sind schon jetzt zu haben. Hochachtungsvoll

**Albert Thomas.**

**P. S.** Die neuen Säle sind als Wintergarten prachtvoll decorirt und illuminirt.

D. D.

**Mittwoch, den 22. Januar:**

## 4. Sinfonie-Concert.

**C. Latann.**

## Masken-Anzüge

für Damen, sowie

**Masken, Bärte, Hüte zc.**

empfiehlt billigt

**M. Hitzegrad & Co.**

## Zu miethen gesucht.

Vom 1. Februar bis 1. Mai oder auf länger ein Laden mit kleinem Cabinet an der Koonstraße oder sonst an guter Lage.

Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

## Stelle-Gesuch.

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches im Kochen, sowie in Haus- und Handarbeiten wohl erfahren ist, sucht Stellung bei einer feinen Herrschaft.

Offerten werden erbeten unter der Chiffre 12 an die Exped. d. Bl.

Feines hiefiges

## Schmalz,

per Pfd. 60 Pfg., von 5 Pfd. ab 50 Pfg. **A. Wohl.**

## Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr starb unsere liebe Tochter

**Louise Marie**

im zarten Alter von 2 Jahren, welches wir tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Um stilles Beileid bitten

Maskinenbauer **Mostert** und Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Diefriesenstraße 10, aus statt.